

Erfahrungsbericht

Erasmus-Jahr an der Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne - Jura

A. Vorbereitung

Schon seit Beginn des Studiums stand für mich fest, dass ich ein Semester im Ausland verbringen wollte – nicht nur weil ein solches sich hübsch auf dem Lebenslauf macht, sondern auch da ich auch die persönliche Bereicherung nicht missen wollte. Selten ergibt sich im Leben die Chance, sich mit so wenig Aufwand länger in einem fremden Land aufzuhalten und Sprache, sowie Kultur näher kennenzulernen. Rückblickend bin ich unglaublich froh, diese Chance ergriffen zu haben und empfehle allen noch Unsicheren, die Sorgen in den Wind zu blasen.

Ohne weitere große Pläne oder Vorstellungen habe ich in meinem 3. Semester Jura an der Universität zu Köln an einem Info-Abend über die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts teilgenommen, dort werden alle Partnerländer und -unis, sowie weitere Programme zur Förderung eines Auslandsaufenthalts vorgestellt. Die zwei Fragen die man sich danach zu beantworten hat sind folgende: Wo möchte ich hin? Und wie lange? Für mich persönlich war schnell klar, dass die Wahl auf Frankreich fallen würde. Größeres Kopfzerbrechen bereitete mir die Länge meines Aufenthaltes. Wärmstens wurde damals empfohlen, nicht nur ein Semester, sondern ein ganzes Jahr ins Ausland zu gehen, diese Empfehlung kann ich sehr bekräftigen! Es braucht seine Zeit, sich in einem fremden Land und einer fremden Stadt zurechtzufinden, sich wirklich einzuleben und ein Gefühl für die gesprochene Sprache (die in der Realität selten das ist, was man in der Schule beigebracht bekommt) zu entwickeln. Erst nach zwei bis drei Monaten kann man wirklich beginnen, im Ausland zu leben und das ganze unbeschwert zu genießen. Es ist einfach schade, zu früh abreisen zu müssen und viele meiner Erasmus-Kommilitonen haben dies sehr bereut oder haben nachträglich noch einmal verlängert. Also, geh ein Jahr und mach das meiste draus!

Meine erste Wahl einer Universität fiel auf die Pariser Uni Paris 1 Panthéon-Sorbonne. Vorneweg möchte ich gerne darlegen, dass man bei seiner Entscheidung nach Paris zu gehen in jedem Fall in Betracht ziehen muss, dass das Pariser Leben deutlich teurer als das Kölner ist. Die finanzielle Unterstützung des Erasmus-Programms ist eine Stütze bei der Bewältigung, aber deckt in keinstem Fall die Mehrausgaben. Die Höhe des Stipendiums beläuft sich auf 300 € monatlich. Wer bereit ist, dies auf sich zu nehmen oder die elterliche Sponsoren dem Plan wohl gesinnt sind, dem kann ich nur sagen: Geh nach Paris. In diesem Jahr habe ich mich unendlich in diese Stadt verliebt, nicht nur dass sie natürlich die schönste Stadt der Welt ist, sie bietet auch so viel zu erleben und zu tun – ich habe mich keinen Tag dort gelangweilt und meine Zeit in vollsten Zügen genossen.

Wenn du dich für eine Auswahl an Unis entschieden hast, ist die Bewerbung tatsächlich sehr einfach bewerkstelligt und sollte dir keine Probleme bereiten: Du musst einige Formulare ausfüllen, eine Bewerbung mit Motivationsschreiben verfassen und ein Transcript of Records einreichen. Dann heißt es auf die Zusage zu warten.

Sobald du deine Zusage hast, beginnt die Einschreibung an der Uni, die online über ein Portal der Sorbonne verläuft. Dazu wurde uns ein Leitfaden gereicht, dennoch gestaltet sich diese Etape als schwieriger – dennoch ist es machbar, versprochen. Falls ihr Hilfe benötigt, das ZIB hat mir wirklich bei jedem kleinsten Problem weitergeholfen. Hilfreich ist auch, die Kommilitonen, die auch in diesem Semester nach Paris gehen zu kontaktieren und sich gemeinsam durch die Website zu arbeiten. Gerade bezüglich des einzureichenden Learning Agreements sollte man sich nicht allzu viel Stress machen, die Kursbelegung, die man dort vornimmt ist nicht endgültig und du kannst dir in der ersten Woche dort ein paar Kurse angucken und dann deine Wahl ändern.

Das Büro für Internationale Beziehungen der Sorbonne wird dich einige Woche vor Beginn des Semesters kontaktieren und du kannst dich für eine Einführungswoche anmelden. Diese Möglichkeit solltest du wahrnehmen, dadurch kannst du einen Sprachkurs belegen und für Juristen wird extra ein Kurs für die Einführung ins französische Recht angeboten (außerdem sammelt man so leicht ein paar ECTS). Vor allem aber lernst du so auf leichtem Wege weitere Erasmus-Studenten kennen, persönlich traf ich dort die Freundesgruppe, die mich durch das ganze Jahr begleitete.

Die Plätze in der Einführungswoche sind begrenzt, trotzdem würde ich auch trotz Absage beharrlich nach einem Platz fragen, es wird sich schon ein Platz finden lassen. Zur Not kannst du einfach vor Ort versuchen, an den Veranstaltungen teilzunehmen – wenn auch dann dafür keine ECTS angerechnet werden.

B. Unterkunft

In Paris eine vernünftige und bezahlbare Unterkunft zu finden, ist zugegebenermaßen sehr schwierig. Die Mietkosten für eine 1-Zimmer-Wohnung belaufen sich leicht auf 800 €. Man sollte sehr früh anfangen, sich auf die Suche zu machen. Empfehlen kann ich, sich auf Erasmus-Facebook-Seiten umzuschauen. Ansonsten besteht die Möglichkeit, sich bei der Cité Universitaire, einem Studentenwohnheim, zu bewerben. Ich persönlich kenne kaum internationale Studenten, die dort ein Zimmer bekommen haben, aber probieren sollte nicht schaden. Meiner Meinung nach sollte man darauf achten, keine Wohnung zu weit außerhalb zu mieten. Das Pariser Leben spielt sich sehr zentral ab und es lohnt sich nicht, nur gering weniger zu bezahlen und dafür Abstriche hinsichtlich der Lebensqualität und des Lebensgefühls zu machen, da man lange Wege und Metrofahrten auf sich nehmen muss, um zu Vorlesungen oder gemeinsamen Aktivitäten zu gelangen. Was man allerdings hinzunehmen hat sind sehr beengte Räume und wenig Luxus in den Wohnungen – das hat mich persönlich überhaupt nicht gestört, man ist so selten in den eigenen vier Wänden und Paris an sich ist so schön, da möchte man auch gar nicht viel Zeit in der Bude verbringen.

Ich hatte das Glück, die Wohnung eines Familienfreundes im Marais als Untermieterin bewohnen zu können, von daher kann ich leider sonst wenig Tipps bei der Suche geben, schau dir an dieser Stelle lieber noch die Ratschläger anderer Studenten an.

Was sich in jedem Fall lohnt, ist Wohnungsgeld bei CAF (<http://www.caf.fr/>) zu beantragen. CAF unterstützt Studenten finanziell mit ca. 200 € im Monat, der Bewerbungsprozess ist mehr oder weniger nervtötend, da man einen Haufen an Unterlagen einreichen muss, aber für das Geld ist es das wert. Dazu benötigst du allerdings ein französisches Konto. Ich habe eines bei Société Générale eröffnet. Um es dir selbst leichter zu machen, solltest du die Organisation ISAP (International Students Association of Paris) wahrnehmen, diese unterstützt dich bei der Eröffnung eines Bankkontos zu besseren Konditionen. Du findest die Organisation über Facebook oder generell im Internet.

C. Studium und Gasthochschule

Sicherlich hast du bereits munkeln hören, dass das französische Lehrsystem an Universitäten deutlich anders als das an der Heimuniversität ist. Leider entspricht das der Wahrheit. Meiner Meinung nach ist das System deutlich schlechter und viel verschulter. Es handelt sich im wahrsten Sinne des Wortes um „Vorlesungen“, der Professor sitzt vorne, liest sein Skript vor und die französischen Studenten tippen alles wortwörtlich in einem Heidentempo mit. Das hört sich zunächst sehr einschüchternd an und anfangs hat mich diese Lehrweise sehr frustriert, da schlicht meine Sprachkenntnisse es kaum möglich machten, den Kurs in dem Tempo mitzuschreiben. Aber es bessert sich, versprochen. In meinem zweiten Semester hatte ich mich sogar (fast) dran gewöhnt. Außerdem ändert dies nichts an der Tatsache, dass viele Kurse die ich belegt hatte, inhaltlich sehr interessant waren. Weiterhin ist dieses „Frontalunterrichtssystem“ in den Masterkursen reduziert, wobei man da abwägen muss, dass die Kurse dann inhaltlich anspruchsvoller sind. Ans Herz würde ich dir noch gerne legen, den Empfehlungen zu folgen und keine TD zu belegen, diese sind unglaublich arbeitsintensiv und stehlen dir die Zeit, die dir doch lieber gegönnt sei, um Paris zu erkunden (keine Sorge, du bist auch so arbeitstechnisch in keinstem Fall unterfordert).

Deine Mitschriften sind gleichzeitig deine Lernunterlagen, mit diesen bereitest du dich auf die Klausuren am Ende jedes Semesters vor. Gleich zu Beginn des Semesters würde ich alle Scheu zur Seite stellen und französischen Kommilitonen nach ihren Mitschriften fragen. Wenn ihr die „Ich-bin-ein-Erasmusstudent“-Karte ausspielt, so sollten viele milde gestimmt sein und diese mit euch teilen. Zudem findet man viele Mitschriften aus Vorjahren online und in Facebook-Gruppen, dies erleichtert die Vorbereitung auf die Klausuren wirklich ungemein. Lehrbücher oder sonstige Materialien brauchst du dir nicht anzuschaffen, das ist rausgeschmissenes Geld.

Die Klausuren am Ende des Semesters sind entweder schriftlich oder mündlich, häufig werden für Erasmus-Studenten gesondert mündliche Prüfungen angeboten (um uns das Leben zu erleichtern). Falls sich der Professor nicht von allein dazu äußert, frag einfach nach, dann wird häufig etwas organisiert. Vom Aufbau her sind die Klausuren auch nicht mit deutschen zu vergleichen: Bei den Licence-Kursen sind keine Fälle zu lösen, sondern Fragen zum Kursinhalt zu beantworten, in denen man mehr oder weniger wortwörtlich seine Mitschriften wiedergibt. Eine meiner Klausuren war sogar ein Multiple-Choice-Test. Wenn du also vernünftig und gewissenhaft deine Mitschriften und ggf. die anderer Studenten durcharbeitest, sollten die Klausuren zu bewältigen sein.

Das Notensystem in Frankreich ist etwas anders als in Deutschland, es werden Punkte zwischen 0 und 20 verteilt, mit 10 Punkten ist eine Klausur bestanden. Auch Jura in Frankreich leidet an der altbekannten Noten“deflation“, darauf darfst du dich einstellen. Trotzdem sind die Professoren Erasmusstudenten gegenüber sehr wohlgesinnt und es ist durchaus möglich, am Ende ein hervorragendes Abschlusszeugnis vorweisen zu können.

Persönlich würde ich empfehlen, Licence-Kurse (das heißt Kurse aus den ersten drei Studienjahren in Frankreich) zu belegen, diese sind meistens sehr grundlegend und erfordern kein Grundwissen über das französische Rechtssystem. Hier die Kurse, welche ich belegt habe:

Semester 1:

a. Droit Constitutionnel I – M. Mathieu

Hat mir sehr gut gefallen; behandelt werden sowohl Grundstrukturen und Prinzipien einer Verfassung und die Verfassungsgeschichte Frankreichs. Abschlussklausur schriftlich, 1h

b. Histoire de la vie politique – Brigitte Gaiti

Behandelt die Geschichte der Entstehung der Französischen Republik vor allem im Hinblick auf die Entwicklung des Wahlrechts, der Parteibildung und der Beteiligung der Öffentlichkeit am politischen Leben. Teilweise recht langatmig, thematisch aber generell interessant. Ein Skript des Kurses wurde bei uns von der Professorin selbst online gestellt. Abschlussklausur schriftlich, 1h

c. Droit institutionnel de l'UE- Mme Peraldi-Leneuf

Behandelt sehr theoretisch die Konstruktion der europäischen Union, die Entstehungsgeschichte, der Inhalt der verschiedenen Grundsatz-Verträge und die Organe mit deren Kompetenzen. Ergänzt meiner Meinung nach inhaltlich gut die Vorlesung Staatsrecht III an der Uni Köln. Abschlussklausur mündlich

d. Institutions juridictionnelles – Mme Amiel-Cosme

Würde ich nicht noch einmal belegen. Sehr theoretisch werden die verschiedenen Gerichtszweige, deren Aufbau und Zuständigkeiten sowie grundlegende Prinzipien der Gerichtsbarkeit behandelt. Meiner Meinung nach hat dies für den deutschen Studenten keinen Mehrwert. Abschlussklausur 20 Multiple-Choice-Fragen

Semester 2 :

a. Droit Constitutionnel II – Mme Bottini

Baut inhaltlich auf die Vorlesung des letzten Semesters auf, man muss allerdings nicht zwangsläufig Droit Constitutionnel I belegt haben, um dem Kurs problemlos folgen zu können. Behandelt die Verfassung der 5. Französischen Republik und ist meiner Meinung nach einer der besten Kurse. Abschlussklausur mündlich.

b. Libertés fondamentales – M. Dupré de Boulois

Behandelt das Äquivalent der Grundrechte und Grundfreiheiten in Frankreich, aber bezieht sich auch auf die europäische und internationale Ebene, die Entstehung, Entwicklung, Inhalt und Gewährleistung. Abschlussklausur 1h schriftlich.

c. Systèmes politiques comparés – M. Sacriste

Stellt vergleichend die politischen Systeme Frankreichs, Deutschlands, Englands und Italiens gegenüber. Sehr historisch angelegt, Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung verschiedener Parteien, der politischen Beteiligung des Volkes und der Entstehung und des Niedergangs verschiedener Staatsformen. Abschlussklausur mündlich.

d. Histoire de la pensée juridique – M. Brunet

Masterkurs. Behandelt verschiedenste Strömungen der Rechtstheorien und des Verständnisses von Recht im Laufe der Zeit. Sehr interessant, aber auch teilweise durchaus abstrakt und vielschichtig - auf Französisch deshalb eher anspruchsvoll. Abschlussklausur mündlich.

e. Droit européen – M. Simon

Klassisches Europarecht, Inhalt der Verträge und andere Rechtsquellen, Vorrang des EU-Rechts, die verschiedenen Instrumente etc. Abschlussklausur mündlich.

D. Alltag & Freizeit

Wem in Paris langweilig wird, der ist tatsächlich selbst dran schuld. Ich war jeden Tag auf Achse und habe unglaublich viel erlebt, die Stadt hat so viele Facetten und es ist einfach ein Privileg, die Möglichkeit zu haben, sie alle in Ruhe entdecken zu können. Besonders erfreulich fand ich, dass viele Museen und andere Sehenswürdigkeiten für EU-Bürger unter 26 kostenlos zu besichtigen sind – wenn du also an einem Morgen die Lust verspüren solltest, noch einmal einen kurzen Blick auf die Mona Lisa zu werfen, dann kannst du das sehr einfach tun, es kostet dich keinen Cent.

Zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel habe ich mir die Navigo-Karte für Studenten für ein Jahr besorgt (auch hierzu braucht ihr ein französisches Konto, die Anmeldeformulare bekommt ihr an jeder Metro-Station). Diese lohnt sich aber meist nur, wenn du ein ganzes Jahr bleibst. Weiterhin besteht die Möglichkeit, ein Monatsabo abzuschließen. Ich würde empfehlen, dir gut zu überlegen, ob du tatsächlich ein solches Abo brauchst. Man geht im Endeffekt doch relativ viel zu Fuß, gerade wenn man zentral wohnt, ob man es glaubt oder nicht, das zentrale Paris, in dem sich dein Leben abspielen wird, kommt einem am Ende von seiner Größe doch eher wie ein Dorf vor.

Für mich persönlich macht die sehr zelebrierte Kaffee-Kultur viel vom Pariser Charme aus. Paris hat wirklich tolle Cafés (Tipps: Le Peloton, Strade, KBCoffeeShop, Fringe, The Broken Arm, Coutume Café, Shakespeare & Co., Café Craft, Dose – ich könnte diese Liste unendlich ausführen!), auch brunchen kann man ganz hervorragend und auf gar keine Fall darfst du die Restaurants der Obermamma-Gruppe verpassen. Wer es sich ganz gerne mal bei einem guten Kaffee oder bei einem tollen Essen gut gehen lässt, der ist in Paris sehr gut aufgehoben. Ich möchte aber niemandem was vormachen – der Pariser Lebensstil ist teuer! (Auch wenn sich jeder Cent am Ende gelohn hat.)

Das einzige, was mich tatsächlich eher enttäuscht hat, ist die Partyszene. Studi-Partys wie in Köln sind kaum auffindbar, die großen Clubs beharren sehr auf ihr Edel-Image und die Eintritts- und Getränkepreise sind teilweise unverschämt hoch. Allerdings hat Paris sehr schöne Bars und gerade in den Bars rund um Bastille oder in der Rue Mouffetard bekommst du in der Happy Hour auch ein Gläschen Wein oder einen Pint für akzeptable Preise. Generell kostet ein Pint um die 8 Euro und ein Glas Wein 5€, den Preis zahlt man leider mehr oder weniger überall. Paris ist keine Stadt für die Studenten-Partylöwen unter uns – aber keine Sorge, das heißt nicht, dass das Partyleben komplett ausfällt.

Wer gerne in schönen Ambiente ein Gläschen trinkt dem kann ich besonders folgende Bars empfehlen: die Rooftops Bars Perchoir, vor allem die auf dem BHV Marais, Faust, Flow, Comptoir Général und die Bars in dem Bereich um die Rue Montorgueil. Für ausgefallene Cocktails Little Red Door und Experimental Cocktail Club.

Um weitere internationale Studenten kennenzulernen bietet es sich an, die Angebote von ISAP und EIAP wahrzunehmen (folge einfach den Seiten auf Facebook), diese organisieren Get-Togethers, Picknicks, Partys, geführte Touren durch Paris und auch sonst sehr viele, bunte Events.

Wer das Bedürfnis hat, sich sportlich zu betätigen, wird in dem breit gefächerten Angebot der Uni etwas für sich finden. Leider sind die Kurse alle relativ schnell belegt (vergleichbar mit dem ewigen Ringen um AG-Plätze), lass dich davon nicht entmutigen und versuche einen Kursleiter zu kontaktieren und persönlich nach einem Platz zu fragen. Viele haben dann doch Mitleid mit den Erasmus-Studenten. Generell ist dies ein guter Tipp: Beharrlich nachfragen und auf seine Wünsche und Pläne beharren, standfest zu bleiben, das hilft in Frankreich fast in jeder Lebenssituation, auch bei der Kommunikation mit Behörden, Banken etc. weiter.

Ansonsten gibt es natürlich auch eine große Anzahl an Fitnessstudios, diese sind teurer als in Deutschland, aber beispielsweise die Kette Neoneer ist sehr bezahlbar.

E. Fazit

Jedem, dem ich von meinem Auslandsjahr erzählt habe, muss in Sekunden an meinem Enthusiasmus und meinem Glitzern in den Augen gemerkt haben, dass ich ein wundervolles Jahr in Paris verbracht habe. Für mich persönlich war die Entscheidung, mich für das Erasmus-Jahr zu bewerben, eine der besten, die ich je hätte treffen können. Ich kann nur jedem ans Herz legen, jeden Zweifel zu überwinden und wirklich ein Jahr und nicht nur ein Semester ins Ausland zu gehen. Die Erfahrungen, die man dort sammelt, die Menschen, die man kennenlernt, sind einfach unbezahlbar.

Das Paris wunderschön ist, muss ich denke ich nicht noch einmal darlegen. Jeden Tag aufs Neue wirst du Teil der tollsten Stadt der Welt sein und dieses Gefühl hat mich wirklich das ganze Jahr lang sehr glücklich gemacht.